Kurs des KHD bestätigt

Der Kärntner Heimatdienst wählt Josef Feldner erneut zum Verbandsobmann

Der wiedergewählte Vorstand v. l.: DI (FH) Christian Kogler, Ge
Mölzer, Dr. Josef Feldner, Franz Jordan, Regierungsrat Walter Le

Der vor zehn Jahren eingeschlagene Weg der Versöhnung und der Verständigung wurde am vergangenen Samstag von den Delegierten der Hauptversammlung abermals einmütig bekräftigt. Der wiedergewählte Obmann des Kärntner Heimatdienstes (KHD) Dr. Josef Feldner: „Ohne die einzigartige, ja beispiellose Geschlossenheit all die Jahre hindurch in allen Vereinsgremien wäre dieser Erfolgsweg nicht möglich gewesen". Weiters ist die strikte Überparteilichkeit ein Teil des Erfolgsrezept: Die aus unterschiedlichen Parteien kommenden KHD-Funktionäre haben in Grundsatzfragen stets Heimatdienst vor Parteiinteressen gestellt.

Auch wurde Josef Feldner bei der Jahreshauptversammlung wieder im Amt bestätigt. Er steht seit nunmehr 44 Jahren an der Spitze des Heimatdienstes. Nach Jahrzehnten der Konfrontation mit der Slowenenführung führte er vor zehn Jahren als Mitglied der deutsch-slowenischen Kärntner Konsensgruppe den Heimatdienst auf den Weg der Versöhnung und der Verständigung. Alle Stimmberechtigten haben vor 10 Jahren erstmals und seither bei allen weiteren Abstimmungen ‚Ja' zum Versöhnungsweg des KHD gesagt und haben diesen Weg – unterstützt von fast 5.000 fördernden Mitgliedern – auch nach außen vertreten.

Dafür kann ich – so Feldner – nicht genug danken und bitten, weiterhin als heimatbewusste Interessens gemeinschaft so engagiert über unterschiedliche Parteiinteressen hinweg Heimatdienst für ein friedliches, gemeinsames Kärntens zu leisten."

Bei der Ordentlichen Jahreshauptversammlung des Kärntner Heimatdienstes beschlossen die Delegierten einstimmig eine Entschließung zu nachstehenden dringlichen Themen: Massenzuwanderung, Situation der deutschen Volksgruppe in Slowenien und Vorbereitung von Gedenkveranstaltungen „100 Jahre Kärntner Volksabstimmung" im Gedenkjahr 2020. Nachstehend eine Kurzzusammenfassung:

Die Anerkennung der deutschen Minderheit in Slowenien ist ein wichtiges Ziel.

1. Die Hauptversammlung spricht sich entschieden gegen Massenzuwanderung aus und fordert von der Bundesregierung, an einer restriktiven Flüchtlingspolitik festzuhalten mit Vorrang für die Interessen unseres Landes.

Die Hauptversammlung fordert, ohne das Grundrecht auf Asyl in Frage zu stellen, von der Bundesregierung nachstehend zusammengefasste Grundprinzipien in ihre Flüchtlingspolitik einfließen zu lassen:

- Statt Massenzuwanderung, Direkthilfe in den Kriegs- und Hungergebieten. Dazu bedarf es neben verstärkter Bekämpfung der Kriegsursachen eines neuen „Marshallplans" der Weltgemeinschaft.
- Asylberechtigte aus Kriegsgebieten sind verstärkt und gezielt auf eine Rückkehr in ihre Heimat nach Kriegsende und dort zum Wiederaufbau vorzubereiten.
- Parallel dazu wirksamer Schutz der EU-Außengrenze, Schlepperboote sind bereits am Ablegen zu hindern. Das könnte Zehntausende Menschen vor dem Ertrinkungstod retten.
- Den neuen Flüchtlingen mit Asylstatus sind strenge Pflichten aufzuerlegen. Grundwerte sind nicht verhandelbar. Wirtschaftsflüchtlinge aus sicheren Herkunftsländern sind konsequent abzuschieben.

2. Die Hauptversammlung fordert, die natürliche Entwicklung der in ihrer Existenz bedrohten deutschen Volksgruppe in Slowenien sicherzustellen.

Mangels auch nur annähernd ausreichender Förderung durch Slowenien und Österreich fungiert der KHD mit bereits mehr als 120.000 Euro Unterstützung seit 2006 als „Nothelfer".

Bild: fritzpress/KHD

eutnant i.R. Arno Manner, EU-Abg. a.D. Andreas RA Dr. Gert Seeber und Johann Rebernig

Die Hauptversammlung appelliert an die Bundesregierung, im Einvernehmen mit Slowenien endlich staatlicherseits die Existenz der deutschen Volksgruppe zu sichern und Slowenien gemäß einer einstimmigen Forderung des Nationalrates zur endlichen offiziellen Anerkennung der deutschen Minderheit sowie zur Realisierung der existenzsichernden „Empfehlungen" des Europarates zu bewegen.

3. Die Hauptversammlung fordert von der Kärntner Landesregierung eine stärkere Einbindung des Heimatdienstes und der Konsensgruppe in die Vorbereitung von Veranstaltungen im Gedenkjahr 2020.

Unter Hinweis auf den historischen öffentlich-rechtlichen Kärntner Heimatdienst, der 1920 mit der proösterreichischen Propaganda vor der Volksabstimmung betraut worden war, richtet die Hauptversammlung an die Kärntner Landesregierung die Forderung, den Kärntner Heimatdienst schon bei der Vorbereitung der Gedenkveranstaltungen 1920 mitbestimmend einzubinden.

Bei diesen Gedenkfeiern muss dankbares Erinnern an die Volksabstimmung 1920 bei allen Veranstaltungen zentrales Thema sein, mit Blick in die Zukunft als „Fest der gemeinsamen Heimat Kärnten".

Nach Kärntner Ortstafellösung:

Nun Anerkennung der Deutschen in Slowenien!

Die altösterreichische Volksgruppe, die seit Generationen am Staatsgebiet des heutigen Slowenien angesiedelt ist, genießt im Gegensatz zur slowenischen Minderheit in Kärnten keine Anerkennung gemäß der slowenischen Verfassung. „Wenn dann Bundespräsident Heinz Fischer anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Republik Slowenien in Laibach auf Staatsbesuch weilt, sollte er dieses Thema zumindest ansprechen", fordern unisono der Landesparteiobmann der FPÖ Kärnten, Landesrat Gernot Darmann, der Dritte Präsident des steirischen Landtags Gerhard Kurzmann, sowie die freiheitlichen Nationalratsabgeordneten Wendelin Mölzer und Sepp Riemer.

Bereits vor einigen Wochen hat Kurzmann im steirischen Landtag einen Antrag eingebracht, die deutschsprachigen Kulturvereine seitens des Landes Steiermark großzügig zu fördern, solange es seitens des offiziellen Sloweniens keine entsprechende Förderung gibt. Der Kärntner Landesparteiobmann Darmann verweist in diesem Sinne auch auf zahlreiche freiheitliche Anträge und Initiativen im Kärntner Landtag, die gleiches für Kärnten einfordern.

Bild: flickr.com

Ortstafellösung: die Anerkennung ist längst überfällig

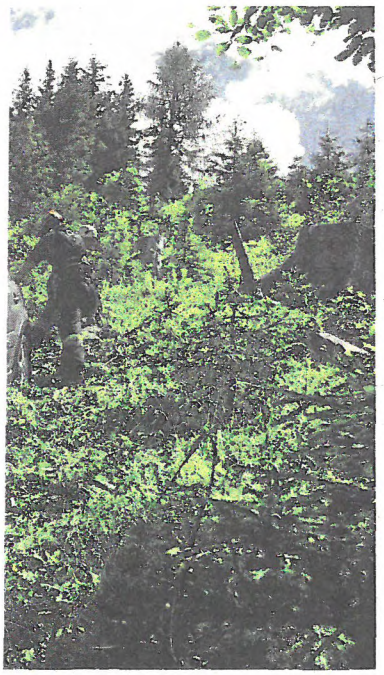
„Erinnert sei der Bundespräsident in diesem Zusammenhang auch an die von fünf Parteien einstimmig im Nationalrat beschlossene Entschließung aus dem Jahr 2012, in der der Nationalrat die Bundesregierung aufforderte, Slowenien zu Anerkennung der deutschsprachigen Volksgruppe zu bewegen", hält auch Wendelin Mölzer fest, der dieser Tage gemeinsam mit seinem steirischen Kollegen Sepp Riemer wieder einen entsprechenden Antrag eingebracht hat.

„Der italienischen als auch ungarischen Volksgruppe wurde diese Anerkennung gewährt, wodurch sie bestimmte kollektive Sonderrechte genießen, die der deutschsprachigen Minderheit verwehrt bleiben", kritisiert Mölzer die Situation der altösterreichischen deutschsprachigen Volksgruppe in Slowenien, die somit weder Anspruch auf staatlich subventionierte Schulen oder Kindergärten hat noch eine Basisförderung seitens des Staats beziehen kann.

Aber auch in einem anderen historischen Zusammenhang gewinnt die freiheitliche Forderung an Gewicht: Am 6. Juli 2011, also vor fünf Jahren wurde vor allem auf Betreiben des damaligen Landeshauptmanns Gerhard Dörfler der historische Kompromiss im Ortstafelstreit besiegelt – eine Vorleistung gegenüber der slowenisch-sprachigen Minderheit in Kärnten, die eigentlich ein Anerkennung der deutschsprachigen Minderheit in Slowenien nach sich ziehen hätte müssen.

RED.

ab: Beifahrerin kam ums Leben



stundenlang im Einsatz FF HERMAGOR (2)

Tragisch endete ein Ausflug von drei Pensionisten gestern auf die Egger Alm in Hermagor: Lenker schlief ein, das Auto stürzte ab. Für eine Insassin kam jede Hilfe zu spät.

KARIN HAUTZENBERGER

Eine Ausflugsfahrt auf die Egger Alm im Gailtal endete gestern tragisch. Drei Pensionisten waren in einem Geländewagen auf der Egger Alm Landesstraße (L 23) in der Gemeinde Hermagor bergwärts unterwegs. Ein 78-jähriger Mann lenkte den Wagen. Bei ihm im Fahrzeug befanden sich zwei Frauen im Alter von 78 und 79 Jahren.

In einer Seehöhe von 1365 Metern passierte das Unglück. Der Fahrer dürfte, wie er später selbst angab, wohl in Sekundenschlaf verfallen sein. Weder lag überhöhte Geschwindigkeit vor noch handelt es sich um eine besonders gefährliche Stelle.

Doch obwohl der Mann langsam unterwegs war, kam das Fahrzeug plötzlich rechts von der Straße ab. „Der Mann wurde nach eigenen Angaben erst später wieder wach, als sich das Fahrzeug schon in der Luft befand", sagt ein Beamter der Polizeiinspektion Hermagor. Anschließend rutschte der Geländewagen über einen Hang bergabwärts in einen Schlag im Wald. Nach etwa 30 Metern kam das Fahrzeug bei einem großen Baumstumpf zum Stillstand. Für die 78-jährige Beifahrerin endete der Unfall tragisch. Sie erlag noch an der Unfallstelle ihren schweren Verletzungen.

Die zweite Frau wurde schwer verletzt. Der Lenker erlitt ebenfalls Verletzungen, war aber ansprechbar. Beide wurden ins LKH Villach eingeliefert. Da sich das Fahrzeug in unwegsamem Gelände befand, gestaltete sich der Einsatz für die Helfer schwierig. Mehr als vier Stunden lang standen sie im Einsatz. Neben dem Rettungshubschrauber RK 1, dem Rettungstransportwagen, Bergrettern und der Polizei waren auch Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Hermagor vor Ort. Die Erhebungen zum genauen Unfallhergang sind noch nicht abgeschlossen.

wie sie ablief. Das Resultat lässt sich nicht leugnen: Der Fleischhauer biss seinem Kollegen das erste Glied des Zeigefingers ab. „Es war Notwehr. Er hat mich gewürgt", sagte der bissige Fleischer. Sein Opfer widersprach. „Ich hab ihn verletzt, aber sicher nicht gewürgt", sagt der 33-Jährige, der ebenfalls wegen Körperverletzung angeklagt ist. Gestern einigte er sich in einem Vergleich: Er muss 2000 Euro zahlen. Für den Fleischhauer könnte die Beißattacke schwerere Folgen haben. Der Prozess wurde vertagt, um weitere Zeugen zu laden.

Ein Urteil gab es gestern bei der zweiten „bsoffenen Gschicht" am Landesgericht, die sich auch im November 2015 abgespielt hatte. Ein Villacher war in das Führerhaus einer Kehrmaschine geklettert und hatte dem Fahrer ins Gesicht geschlagen. Der erlitt eine Jochbeinprellung. „Es tut mir ja leid. Aber er ist vor meiner Wohnung eine halbe Stunde auf und ab gefahren. Ich wollte schlafen", rechtfertigte sich der Arbeitslose (56). Er habe zuvor in zwei Tagen vier Flaschen Wodka geleert: „Meine Freundin war abgehauen. Ich war frustriert." Der Villacher wurde zu neun Monaten bedingter Haft verurteilt und muss seinem Opfer 500 Euro Teilschmerzensgeld zahlen. Das Urteil ist nicht rechtskräftig. THOMAS MACHER

Einbrecher ging leer aus

KLAGENFURT. Ein Täter schlug in der Nacht auf Donnerstag das Fenster zur Kantine eines Sportplatzes in Klagenfurt ein. Er stahl einen Sparvereinskasten, der nicht gefüllt war. Eine Zeugin sah ihn. Trotzdem gelang dem Mann die Flucht.

Spenden für Bergbauern

KREMS. Das Schicksal hat es nicht gut gemeint mit Johann Ott und seiner Frau Pauline Maria. Ihr Hof ober Krems wurde ein Raub der Flammen. Jetzt sind die beiden auf jeden Cent angewiesen. Spendenkonto: IBAN AT70 3946 4010 0030 2133

BEZAHLTE ANZEIGE, die inhaltliche Verantwortung liegt beim Auftraggeber

KHD Kärntner Heimatdienst KHD
Seit 10 Jahren erfolgreich auf dem Weg der Verständigung

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Entschließung

an die Bundes- und Landesregierung

zu nachstehenden Themenbereichen:

NEIN zu Massenzuwanderung

■ Vorrang für die Interessen unseres Landes. ■ Statt Massenzuwanderung, Direkthilfe in den Kriegs- und Hungergebieten. ■ NEIN zu Fremdenfeindlichkeit, jedoch Pflicht der Asylanten unsere Gesetze und unsere Lebensweise uneingeschränkt zu respektieren.

DRINGEND: Maßnahmen zur Existenzsicherung der deutschen Volksgruppe in Slowenien

■ Die Hauptversammlung appelliert an die Bundesregierung, Slowenien eindringlich gemäß einer einstimmigen Forderung des Nationalrates zur überfälligen offiziellen Anerkennung der deutschen Minderheit sowie zur Realisierung der existenzsichernden „Empfehlungen" des Europarates zu bewegen.

Der KHD ist in die Vorbereitung für das Gedenkjahr 2020 einzubinden

Der Kärntner Heimatdienst ist Traditionsträger der Volksabstimmung 1920.
■ Bei allen Feiern im Gedenkjahr 2020 muss dankbares Erinnern an die Volksabstimmung 1920 zentrales Thema sein, mit Blick in die Zukunft als „Fest der gemeinsamen Heimat Kärnten".

ENTSCHLIESSUNG in vollem Wortlaut sowie alle Infos über den Heimatdienst siehe unter www.khd.at

Interessensvertreter kritisieren neue Verordnung ▶ Hoffen auf Ökostrom-Novelle

Wirbel um „Windkraft-Gesetz“

Der geplante Bau neuer Windräder zur Stromerzeugung bleibt in Kärnten ein riesiger Aufreger. Nachdem man sich im Land auf eine neue Verordnung geeinigt hat, um den Windkraft-Ausbau auf Schiene zu bringen (wir haben berichtet), hagelt es jetzt erneut Kritik.

Mit der evaluierten Windkraft-Verordnung will das Land den Weg für neue Windparks ebnen. 50 Räder

VON THOMAS LEITNER

sollen bis 2025 in Kärnten Öko-Strom produzieren. Um das Vorhaben zu realisieren, wurde die Sichtbarkeitsgrenze von 40 Kilometer gestrichen, das Standortverbot für Tourismusgemeinden wurde gekippt.

Ein Kompromiss, der jedoch auf wackeligen Beinen steht. „Die Ziele des Energiemasterplans können mit der Verordnung nie erreicht werden“, kritisiert Stefan Moidl von der IG Windkraft. Denn es gebe in der Verordnung weiterhin radikale Beschränkungen, die den Windkraft-Ausbau blockieren würden. Wie etwa bei der – nun gelockerten – Sichtbarkeitsgrenze.

Auch wenn die Verordnung umstritten bleibt, können Windparkbetreiber jetzt auf fixe Einspeistarife hoffen. Nach dem Förderstau soll das Ökostrom-Gesetz heuer novelliert werden.

> *Die Verordnung wird nicht funktionieren. Es gibt weiterhin radikale Beschränkungen.*
>
> Stefan Moidl, Chef IG Windkraft.

Krone-Tone

Die Windkraft – das ist jetzt schon fix – kost' nur noch Nerven und sonst nix.

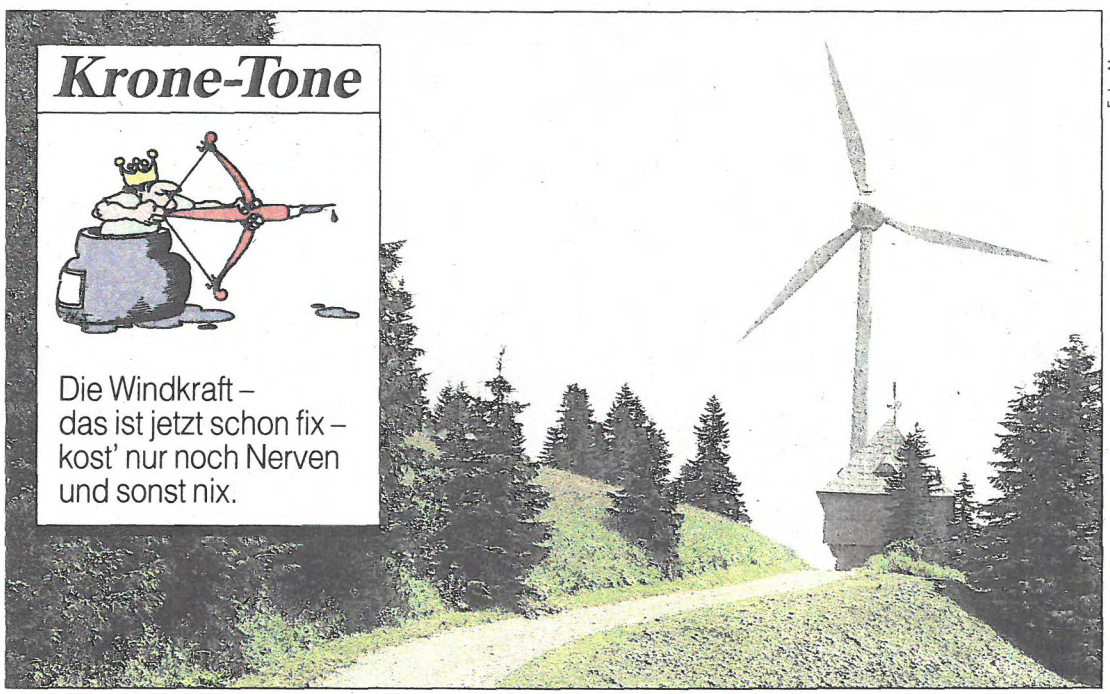


Foto: Neumayr

Kompromiss auf wackeligen Beinen: Windkraft-Lobbyisten kritisieren das neue „Windkraft-Gesetz“

Kärntner Verkehrsprojekte im Rennen um Sieg:

Schüler wollen Mobilitätspreis

347 Projekte wurden für den diesjährigen Mobilitätspreis des Verkehrsclub Österreich eingereicht. Unter den Besten, über die nun online abgestimmt werden kann, sind auch zwei Kärntner: Die Volksschule Lind ob Velden und Feld am See kämpfen um Stimmen.

Die Volksschule Lind ob Velden hat mit der Idee „40 Tage ohne Elterntaxi“ die Jury überzeugt: Während der Fastenzeit kamen Eltern und Kinder so oft wie möglich zu Fuß, per Rad oder bei weiteren Strecken in Fahrgemeinschaften zur Schule. Die Gemeinde Feld am See dagegen hat drei Monate lang ein elektrisches GO-Mobil getestet, was ebenfalls einen Finalplatz eingebracht hat. Mitstimmen kann man bis 24. Juli unter: **www.vcoe.at**

KHD Kärntner Heimatdienst KHD

Seit 10 Jahren erfolgreich auf dem Weg der Verständigung

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Geschlossenheit als Erfolgsrezept

Der wiedergewählte Vorstand (v. l.) mit Christian Kogler, Arno Manner, Andreas Mölzer, Obmann Josef Feldner, Franz Jordan, Walter Leitner, Gert Seeber und Johann Rebernig
Foto: fritzpress/KHD

Obmann Josef Feldner dankt seinen Funktionären

„Ohne die einzigartige, ja beispiellose Geschlossenheit all die Jahre hindurch in allen Vereinsgremien, über unterschiedliche Parteiinteressen hinweg, wäre der so erfolgreiche Weg der Versöhnung und der Verständigung nicht möglich gewesen“.

In einer **einstimmigen ENTSCHLIESSUNG** sprachen sich die Delegierten entschieden gegen Massenzuwanderung aus und forderten Maßnahmen zur Existenzsicherung der deutschen Volksgruppe in Slowenien sowie die Einbindung des KHD schon in die Planung der Gedenkfeiern 2020 in Erinnerung an die Kärntner Volksabstimmung 1920.

ENTSCHLIESSUNG in vollem Wortlaut sowie alle Infos über den Heimatdienst siehe unter **www.khd.at**

Anzeige